

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Sozialwissenschaften

Hauptseminar „Demokratieförderung“

WS 2005/2006

6. Sitzung: Nationale Demokratieförderer I: BMZ, GTZ, deutsche Stiftungen

Prof. Dr. Wolfgang Merkel
Sonja Grimm, M.A.

Fazit der 5. Sitzung

- Demokratieförderung ist eine komplexe Aufgabe, die in Nachkriegssituationen besonderen Anforderungen unterliegt. Sie bürdet externen Förderern eine große Verantwortung auf.
- Demokratieförderung findet in UN geführten multidimensionalen Friedensoperationen nur sehr indirekt statt.
- Die Etablierung einer liberalen marktwirtschaftlichen Demokratie fungiert oftmals nur als implizites Ziel.
- Bisher stehen vor allem sicherheitspolitische Aspekte im Vordergrund.

Deutsche Geber

1. BMZ, AA
2. KfW, GTZ
3. Deutsche politische Stiftungen
4. Nichtregierungsorganisationen (NGO)
5. Kirchliche Organisationen

Leitfragen

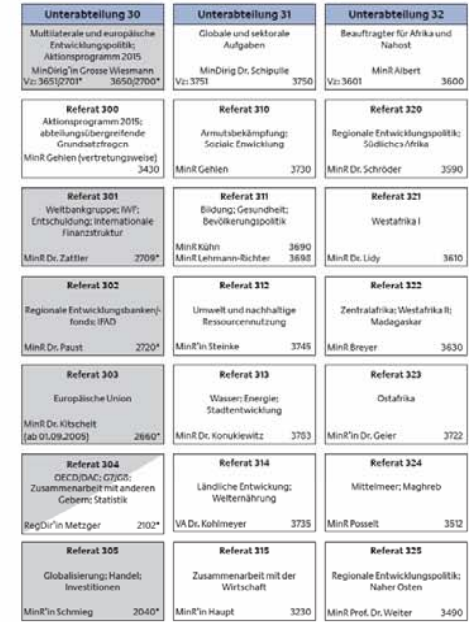
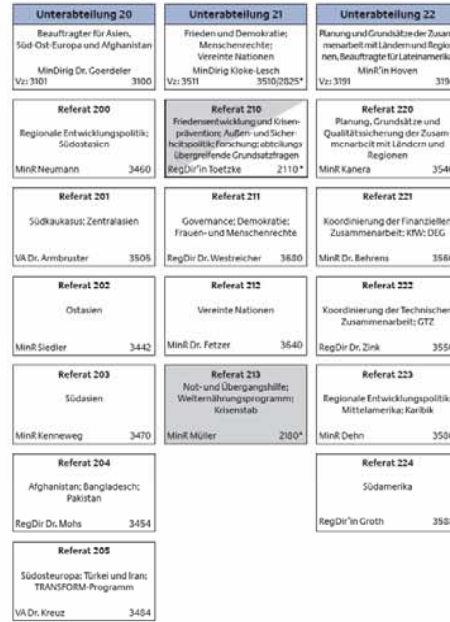
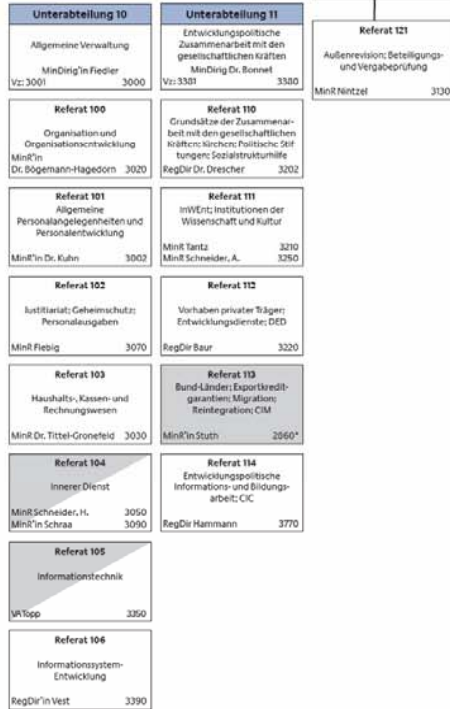
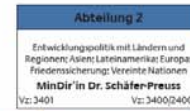
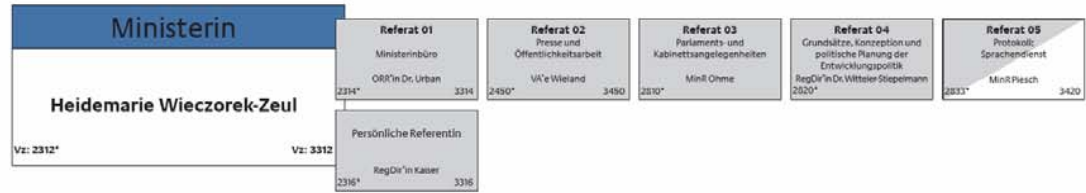
1. Welchen Beitrag leisten deutsche Organisationen bei der Demokratieförderung?
2. Wie ist das ihrer Förderung zugrunde liegende Konzept von Demokratie ausgestaltet?
3. Welche Ziele in der Förderung verfolgen sie?
4. Welche Mittel zur Förderung dieser Ziele wählen sie?
5. Welche Ergebnisse erzielen sie damit?
6. Nach welchen Kriterien werden die Länder, die gefördert werden, ausgewählt?
7. An welche Art Konditionalität wird die Hilfe gebunden?

Organisationsplan
Stand: August 2005

Einheitliche Rufnummer für Bonn und Berlin (IVBB):
0 18 88 - 5 35 - 0

E-Mail: poststelle@bmz.bund.de

Internet-homepage: <http://www.bmz.de>



Legende:

	Aufgaben werden in Bonn wahrgenommen
	Aufgaben werden in Berlin wahrgenommen
	Aufgaben werden in Berlin und Bonn wahrgenommen
	Durchwahlnummer Dienstsitz Berlin

Dienstsitz Bonn
Friedrich-Ebert-Allee 40
D-53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 1888-535-0
Fax: +49 (0) 1888-535-3500

Postanschrift:
Postfach 12 03 22
D-53045 Bonn

Dienstsitz Berlin
Europahaus
Stresemannstraße 94
D-10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 1888-535-0
Fax: +49 (0) 1888-535-2501

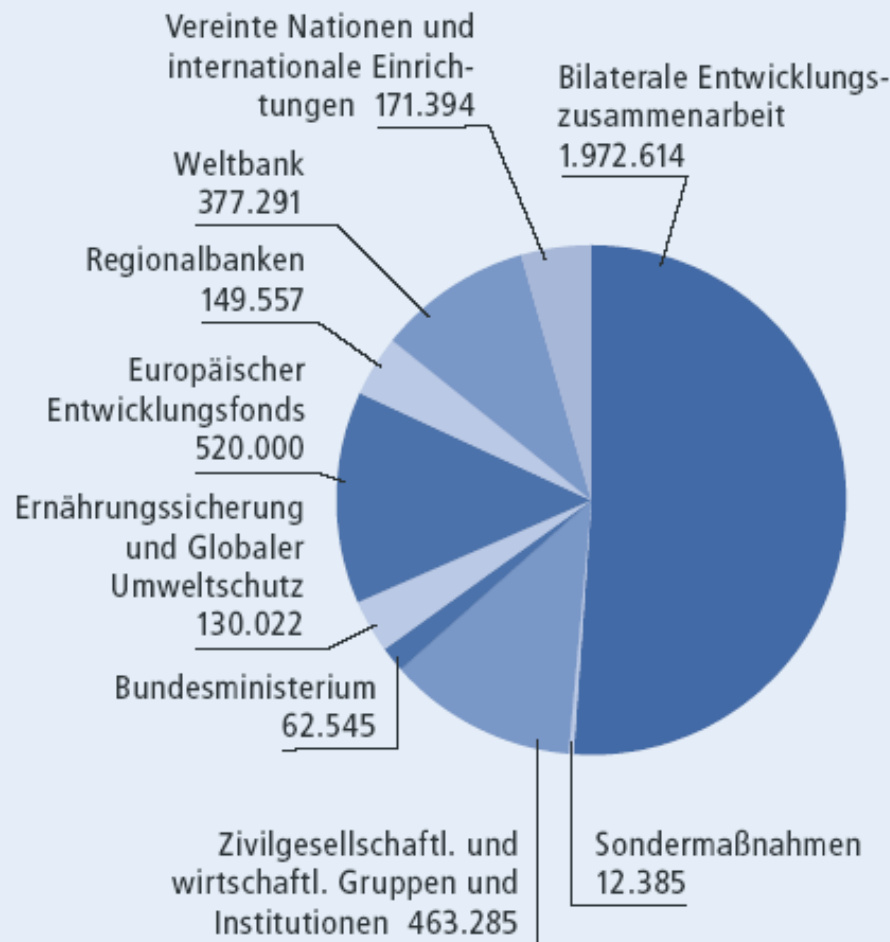
Postanschrift:
D-11055 Berlin

Personalrat
Vorsitzende:
RegDir/in Hieronymus 3616/3125

Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen
ORR Schäfer, H.-J. 3437

Datenschutzbeauftragte
RegDir/in Schröder 3208

Der Haushalt des BMZ 2005 in Tausend Euro



Die deutschen Gesamtleistungen an Entwicklungsländer (ODA-Empfänger) lagen 2002 bei 9,3 Milliarden Euro. Hiervon betrug die öffentlichen Hilfsleistungen 5,65 Milliarden Euro.

Deutschland hat sich international verpflichtet, bis zum Jahre 2006 0,33 Prozent seines Bruttonationaleinkommens für die Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance / ODA) aufzuwenden. Damit kommt es dem auf der UN-Generalversammlung 1970 formulierten Ziel näher, die ODA auf 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens anzuheben. Die ODA Deutschlands lag 2002 bei 0,27 Prozent, heute liegt sie bei 0,28 Prozent.

Hinweis: Die ODA umfasst neben den Mitteln des BMZ auch Mittel aus den Haushalten anderer Ressorts, der Bundesländer und der Kommunen.

Quelle: BMZ Jahresbericht 2004, S. 32-33.

Aktuelle Themen des BMZ

- Umsetzung der UN Millennium Development Goals (2000)
- Umsetzung des Monterrey-Konsensus (2002): Finanzierung der UN MDG
- Umsetzung des Aktionsplans von Johannesburg (2002): Nachhaltigkeit

Quelle: http://www.bmz.de/de/ziele/politische_ziele/gemeinschaftsziele/index.html
(22.11.2005)

Wie läuft ein Projekt ab?

Hier ein Beispiel der staatlichen Zusammenarbeit:



Quelle: <http://www.bmz.de/de/service/infothek/buerger/werbrauchtentwicklungspolitik.pdf> (22.12.2005)

BMZ und seine Durchführungsorganisationen

BMZ beauftragt die Durchführungsorganisationen mit der Umsetzung der entwicklungspolitischen Vorhaben

Verantwortliche **Organisationen** und ihre **Aufgaben**:

- KfW Entwicklungsbank (**KfW**): finanzielle Zusammenarbeit.
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (**GTZ**): technische Zusammenarbeit.
- Deutsche Entwicklungsdienst (**DED**): Vorbereitung und Entsendung von von deutschen Fachkräften und Entwicklungshelfern
- "Internationale Weiterbildung und Entwicklung gemeinnützige GmbH (**InWEnt**): Personalentwicklung, Weiterbildung, berufliche Fortbildung von Fach- und Führungskräften aus den Partnerländern

Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ)

- Die GTZ ist privatwirtschaftlich als GmbH verfasst. Sie ist im Eigentum des Bundes. Weltweit unterhält die GTZ Büros in 67 Ländern.
- Die GTZ arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und für andere öffentliche und private, nationale wie internationale Auftraggeber (EU, Weltbank, UN-Organisationen, Unternehmen der Privatwirtschaft). Hauptauftraggeber ist das BMZ.
- Von 884 Mio. Euro Gesamtumsatz im Jahr 2003 entfielen rund 761 Mio. Euro auf Projekte und Programme für öffentliche Auftraggeber (BMZ, andere Bundesressorts).
- 86% des Umsatzes erwirtschaftete die GTZ 2003 im Auftrag der Bundesregierung.
- 14% des Umsatzes (rund 123 Millionen Euro) erzielte die GTZ 2003 durch Aufträge anderer internationaler Auftraggeber und Financiers sowie Unternehmen der privaten Wirtschaft.

Quelle: <http://www.gtz.de/de/unternehmen/1732.htm> (Zugang: 22.11.2005)

Aktuelle Themen bei der GTZ

- **Ländliche Entwicklung**
Armut und Hunger, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Regionalisierung, Natürliche Ressourcen
- **Wirtschaft und Beschäftigung**
Wirtschaftspolitik, Berufsbildung, Privatwirtschaft, IKT und Wirtschaft, Finanzsysteme, Globalisierung
- **Umwelt und Infrastruktur**
Umweltpolitik, natürliche Ressourcen, Wald, nachhaltiges Wirtschaften, Wasser, Abfall, Energie, Transport, Sozial- und Ökostandards
- **Good Governance** (Schwerpunktthema im Jahr 2004)
Demokratie und Rechtsstaat, Dezentralisierung, Korruption, Öffentliche Finanzen
- **Soziale Entwicklung**
Gesundheit und Bevölkerung, Bildung, HIV/AIDS, Soziale Sicherheit
- **Übergreifende Themen**
Gender, Krisenprävention, Jugend, HIV/AIDS-Bekämpfung, Nothilfe, Armut, Rio+10, PPP, Ernährungssicherung, Sozial- und Ökostandards

Quelle: <http://www.gtz.de/de/themen/857.htm> (22.11.2005)

Textpräsentation

- **BMZ (2005):** Förderung von Demokratie in der deutschen Entwicklungspolitik. Unterstützung politischer Reformprozesse und Beteiligung der Bevölkerung. Ein Positionspapier des BMZ.
- **Mair, Stefan (2000):** Germany's Stiftungen and Democracy Assistance: Comparative Advantages In: Burnell, Peter (Hrsg.): Democracy Assistance. International Cooperation for Democratization, London-Portland: Frank Cass, 128-149.

Fragen an das BMZ-Papier

1. Wie ist das Positionspapier entstanden?
2. Welchen Stellenwert hat das Positionspapier?
3. Welche Aussagen bezogen auf unsere Leitfragen werden im Papier formuliert?
4. Welche Schlussfolgerungen werden für die Strategieausrichtung/die Wahl der Förderinstrumente gezogen?
5. Welche Folgen ergeben sich draus?

Fragen an den Mair-Text

1. Über welche komparative Vorteile verfügen Stiftungen in ihrer Arbeit gegenüber staatlichen Gebern?
2. Parteinahе Geber sind wertorientierte Geber: Chance oder Hindernis?
3. Wie arbeiten Stiftungen vor Ort: Instrumente? Aufgaben? Langfristige oder kurzfristige Projektorientierung? Erfolgskontrolle?
4. Zum Verhältnis von staatlichen, parteinahen und nichtstaatlichen Gebern: Pluralismus oder Geberkonkurrenz?

Nächste Sitzung

- Vortragende der Textrekonstruktion
- Thesenpapiere bis Montag, 12 Uhr an:
grimm@wz-berlin.de und feuerhahn@wz-berlin.de
- Informationen zum Seminar unter:
<http://www2.rz.hu-berlin.de/demokratieforschung/>